Veränderbar : Oberstufenschulhaus "Petermoos" in Buchs

Autor(en): **Krehl, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **25 (1971)**

Heft 8: **Läden und Warenhäuser = Magasins et grands magasins = Shops and department stores**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-334078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

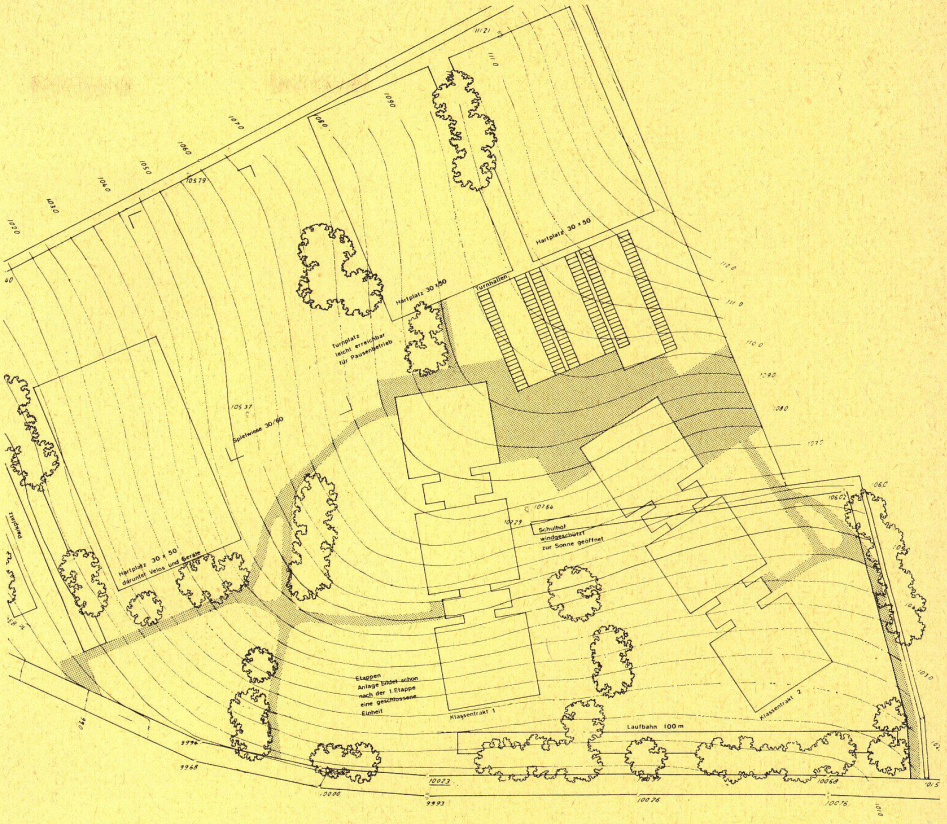
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

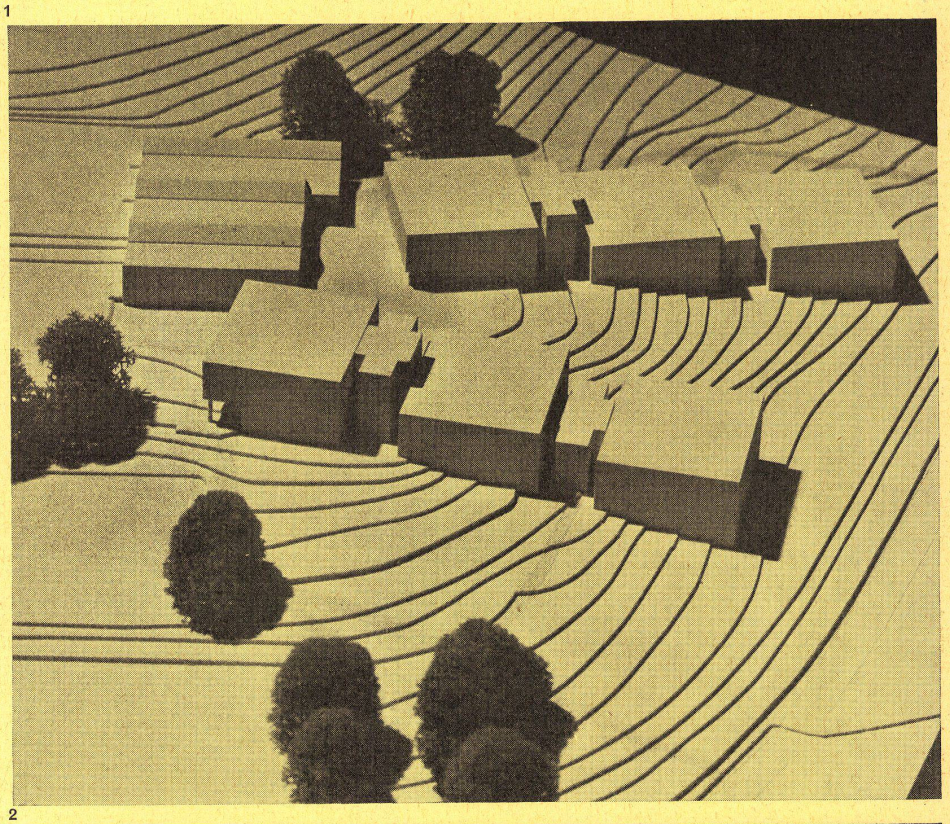
Veränderbar

Oberstufenschulhaus »Petermoos« in Buchs

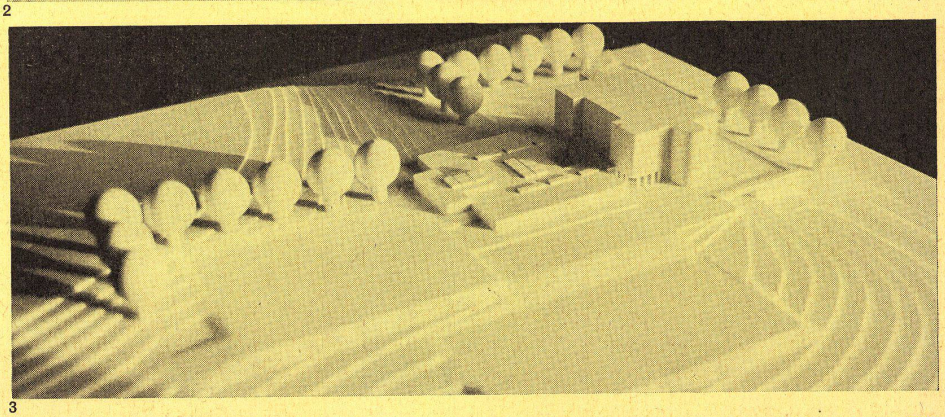
Die Oberstufenschulpflege Regensdorf schrieb einen Projektauftrag für acht Architekten aus, der im April 1971 entschieden wurde. Programm und Ergebnis zeichnen sich deutlich von ähnlichen Wettbewerben ab.
Diese Vorbemerkung würde genügen, denn die beiden hier dargestellten Projekte und Auszüge aus dem Protokoll, sprechen für sich selbst.
Das Preisgericht nahm sich für die Beurteilung der acht Arbeiten und für die Entscheidungsfindung zwei Tage Zeit. Das muß – wieder einmal – in Anbetracht so mancher »Eilfertigkeit« der Preisgerichte hervorgehoben werden.
Der 1. Preisträger klebte in einen Grundriß Auszüge aus einem Aufsatz über Schulbau – anstelle eines Erläuterungsberichtes. Sie sind hier abgedruckt (Quelle unbekannt). H. K.



1



2



3

Empfehlung des Preisgerichtes

Auf Grund des Vergleiches der verschiedenen angebotenen Projekte beschließt das Preisgericht einstimmig, den Entwurf (Gross) der Schulpflege zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Zu diesem Beschluß haben vor allem die im Bericht erwähnten Vorteile im Aufbau des Klassentraktes, in der Einpassung in das Gelände und in der rationellen, sparsamen Bauweise geführt.

1
Lageplan 1. Rang M 1:1500.

2
Modellaufnahme 1. Rang.

3
Modellaufnahme 2. Rang.

Engere Wahl/Auftrag zur Weiterbearbeitung
Roland Gross, Zürich
Mitarbeiter: Max Baumann

Aus der Beurteilung:

Der Verfasser stellt die Baukörper der 1. und 2. Etappe mit der Turnhalle in sehr freier Weise in den östlichen Teil des Geländes und nützt dabei die Vorteile des steileren Südhanges aus. Im flacheren Westgelände können die Turnplätze ohne große Erdbewegungen und Stützmauern angelegt werden. Durch diese Anordnung bleibt die Form des Hügels nicht nur erhalten, sondern wird in schöner Weise betont und gegliedert. Die freie Führung der Wege und Zugänge zum erhöhten Eingangs- und Pausenplatz entsprechen der parkartigen Anlage. Bei der vorgeschlagenen Lage der 2. Etappe ist deren Flexibilität etwas eingeschränkt; es bleiben jedoch am freigehaltenen Westteil alle Möglichkeiten für eine spätere Entwicklung erhalten. Der Klassentrakt ist mit den drei quadratischen Kuben und den dazwischengeschalteten Treppenelementen auf eine äußerst einfache und rationelle Form zurückgeführt. Die vorgeschlagene Anordnung der Klassenräume und der konstruktive Aufbau erlauben eine große Flexibilität für die Gestaltung zukünftiger Unterrichtsformen. In der gegenwärtigen Form stehen allerdings noch keine zusätzlichen Unterrichtsflächen oder für den Unterricht aktivierbare Verkehrsflächen zur Verfügung. Die Dimensionierung der Treppenhäuser mit den Garderoben und der Ausgänge müßte hinsichtlich der Belastung mit max. 12 bis 14 Klassen noch überprüft werden. Das Zusammenfassen von zwei, später drei Turnhallen zu einer Großhalle bildet eine vielversprechende Möglichkeit, die jedoch entsprechenden finanziellen Aufwand erfordert.

Das Klassenzimmer mit zweiseitiger Belichtung ist gut gestaltet und vielfältig benutzbar. Entsprechend seinem rationellen Aufbau erzielt das Projekt einen äußerst günstigen Kubikinhalt. Die einfache Bauweise verspricht außerdem einen tiefliegenden Kubikmeterpreis. Diese Sparsamkeit im Rohbau erlaubt dafür einen vermehrten Aufwand in der Ausstattung des Klassenzimmers mit allen Mitteln für einen modernen Unterricht.

Aus der Erläuterung:

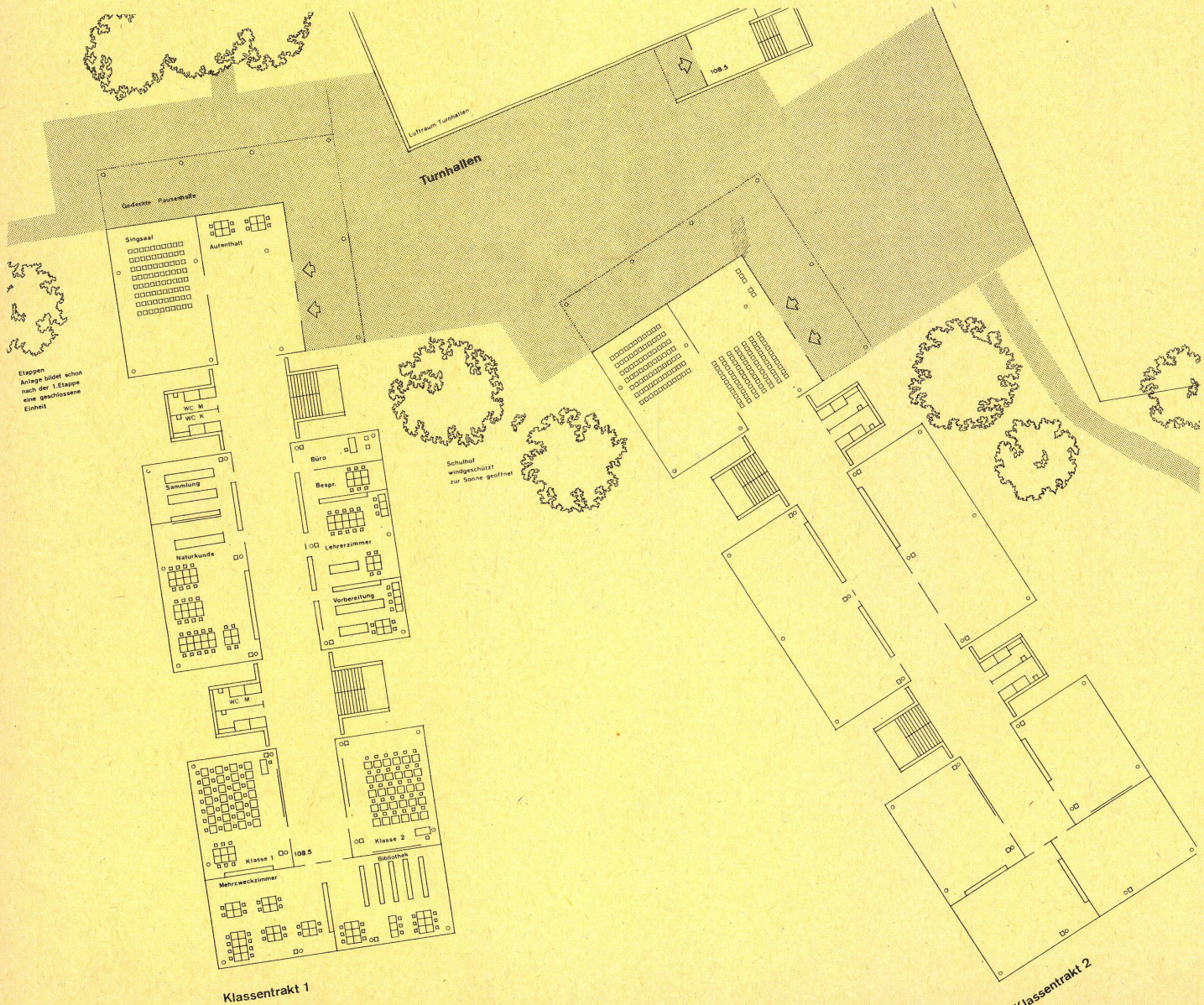
. . . »Schule der Zukunft« zu folgenden positiven Maßnahmen führen:

Das Jahrgangklassensystem als Einteilungsprinzip muß zugunsten einer flexibleren und begabungsgerechteren Lösung aufgegeben werden, was für den Schulhausbau bedeutet, daß Räume für verschiedene Gruppengrößen zur Verfügung stehen müssen. Das Lernen im angemessen großen Raum kann so zu einem echten sozialen Lernen werden, wenn auch die Lehrer vermehrt zusammenarbeiten (Team Teaching). Begabtenförderung bedeutet neu, daß jedes Kind seine je eigene Begabung entfalten kann, was nur in einem durchlässigen Schulsystem zu verwirklichen ist. Die didaktischen Forschungsergebnisse wie exemplarische Stoffauswahl, Rationalisierung des Unterrichts zur Steigerung der Effizienz, kreatives und selbsttätiges Lernen und der sachgerechte Einsatz technischer Hilfsmittel müssen über Lehrergrundbildung . . .

1
Geschoß B M 1:500.

2
»Veränderbarkeit« M 1:500 (Teil der Erläuterungen).

3
Geschoß C M 1:500.

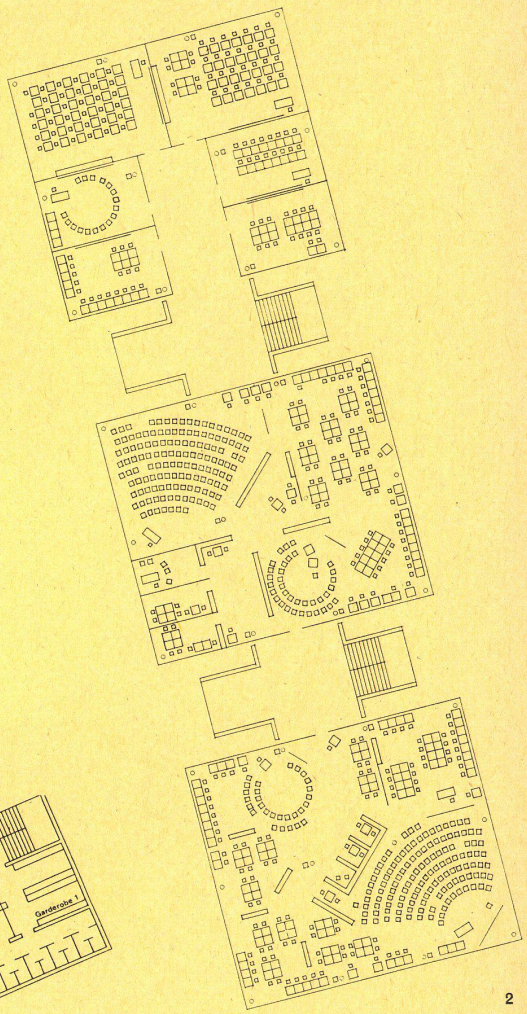


. . . wie weit neue Schulbauten in Zukunft auch der Erwachsenenbildung dienen sollen? Ein Architekt zog aus der Tatsache, daß diese Fragen noch offen sind, die Konsequenz: »Das einzige, was wir heute wissen, ist, daß wir die neuen und noch unbekannten Möglichkeiten der Schule nicht verbetonieren dürfen: Wir müssen veränderbare Hüllen schaffen.«

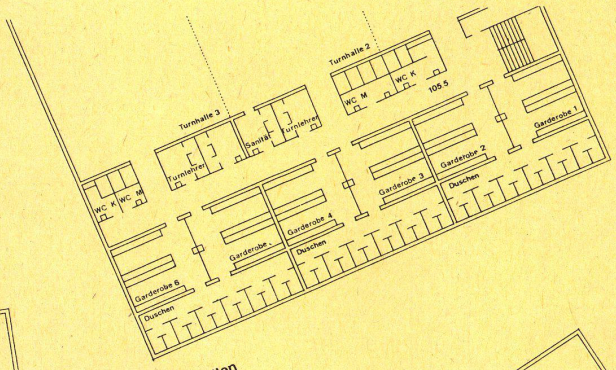
Im Fachjargon heißt Veränderbarkeit »Flexibilität«. Sie soll nachträgliche Erweiterung, zum Beispiel durch Anbau oder Aufstocken, vor allem aber nachträgliche Nutzungsänderung ermöglichen. Der »umbaute Raum« soll immer wieder anders verwendet werden können, wandlungsfähig bleiben. Fest sollen deshalb nur noch die Tragkonstruktion und die wichtigsten Installationselemente sein: die anderen Bauteile, insbesondere die Zwischenwände, sollen bewegt werden können; in der Schulraumplanung gehört auch, daß die Ausnützungsziffer der Schulräume vergrößert werden muß, wenn nicht eines Tages Ökonomen den Finger auf diesen wunden Punkt der Schulorganisation legen sollen.

Wenn wir unser Schulsystem nicht zementieren wollen, so muß die dynamische Denkweise zu kleinen Räumen (5 bis 15 Schüler), zu mittleren Räumen (15 bis 35 Schüler) und zu Klassenverbundräumen (35 bis 120 Schüler) führen. Für die großen Räume könnten beispielsweise die oft brachliegenden Verkehrsflächen in den Gängen zugezogen werden.

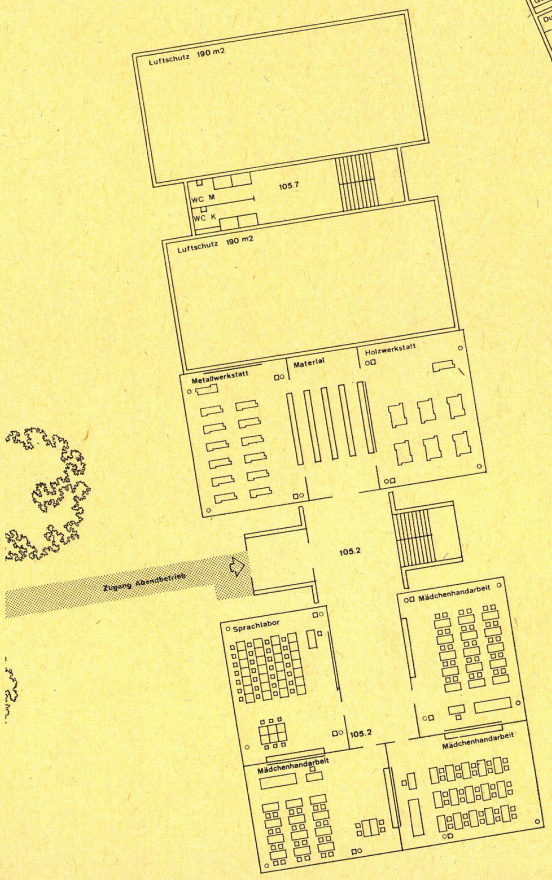
Die Tendenz ist deutlich, daß wir zu irgendeiner Form von »Gesamtschule« kommen werden. Deshalb ist die Regionalisierung, insbesondere auf der Sekundarschulstufe, unumgänglich . . .



2

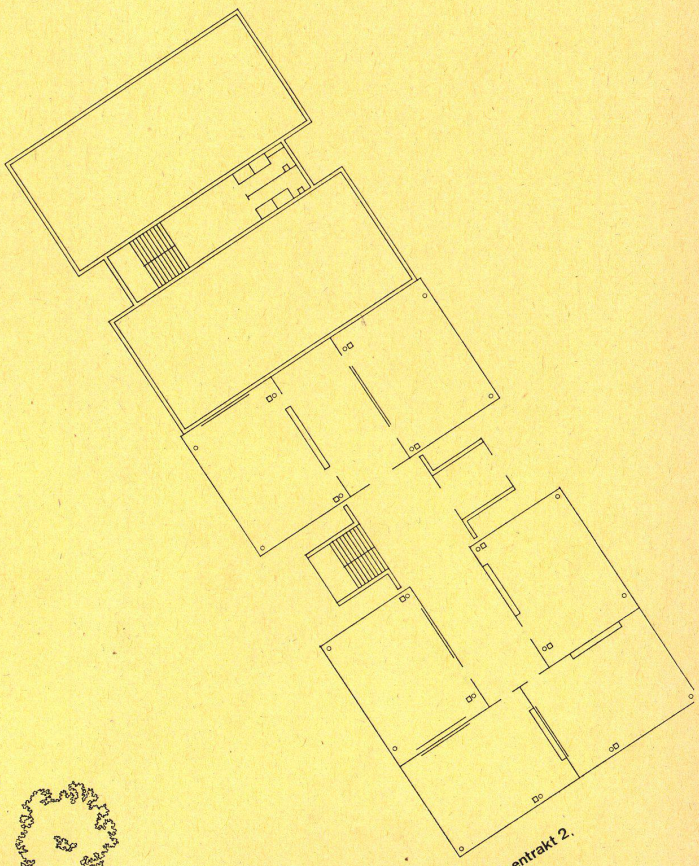


Turnhallen



Klassentrakt 1

3



Klassentrakt 2.

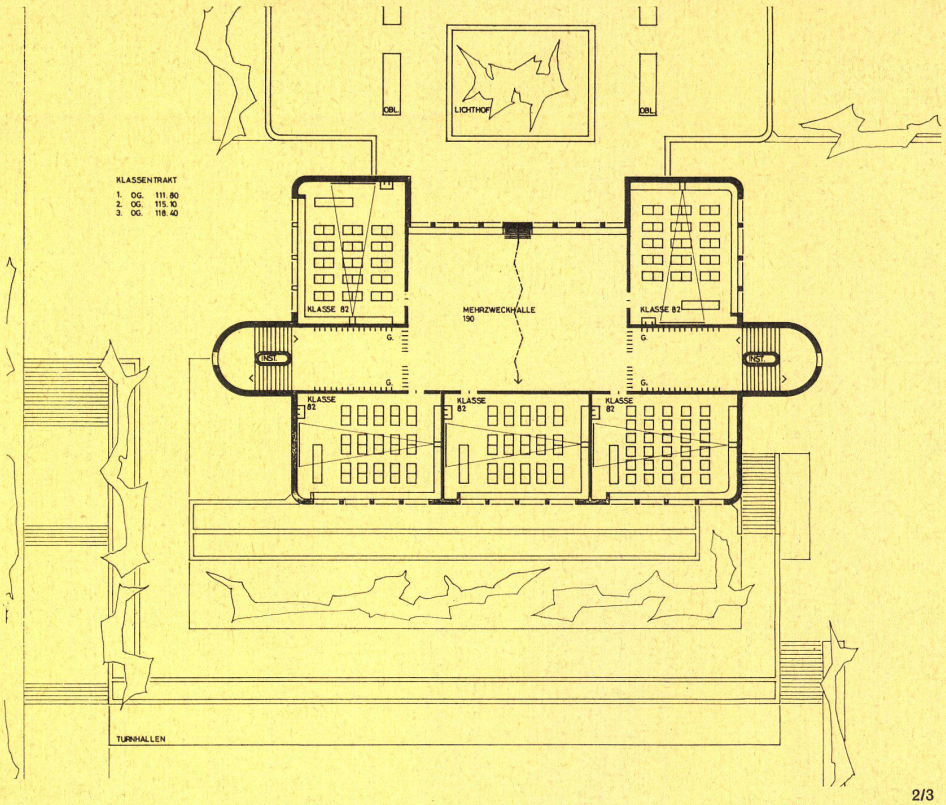
Engere Wahl
Georges C. Meier, Zürich

Aus der Beurteilung:

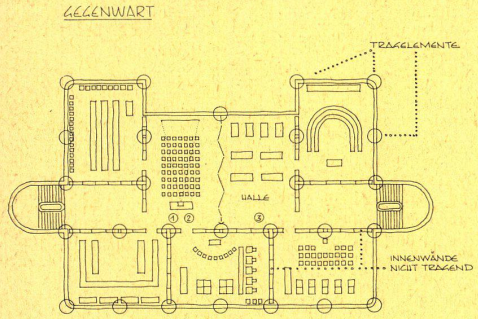
Die Plazierung der Gebäude auf der Ostseite des Grundstücks ergibt für eine 2. Bauetappe eine große Freifläche.
Die Bauten sind gut dem Terrain angepaßt. Die Zugänge gewährleisten einen reibungslosen Abendbetrieb. Die Gliederung der Baukörper entspricht den Funktionen.
Der Aufbau des Klassentraktes und dessen Flexibilität sind gut. Es ist möglich, die Räume sehr differenziert zu gestalten.
Der größte Teil der Klassenzimmer und Nebenräume wird durch die reine Südlage und die vorgelagerte Turnhalle beeinträchtigt. Die Besonnung der Klassenzimmer nach Westen wird durch das vorstehende Treppenhaus schlecht.

1
Erläuterungen.

2/3
Obergeschosse, Erdgeschoß M 1:500.



2/3



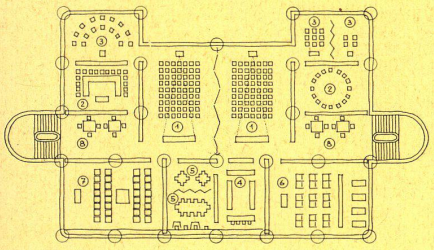
- DAS SYSTEM DER STAMMKLASSEN BLEIBT VORLÄUFIG ERHALTEN.
- VERSCHIEDENE VARIATIONSMÖGLICHKEITEN MIT DER MÖBLIERUNG IN DEN KLASSENZIMMERN SIND DEM KLASSENLEHRER UND SEINER PHANTASIE ÜBERLASSEN.
- MIT DEN VORGESCHALTETEN MEHRZWECKHALLEN LASSEN SICH SCHON HEUTE NEUE LEHRMETHODEN ANWENDEN

HALLEN ALS MEHRZWECKRÄUME

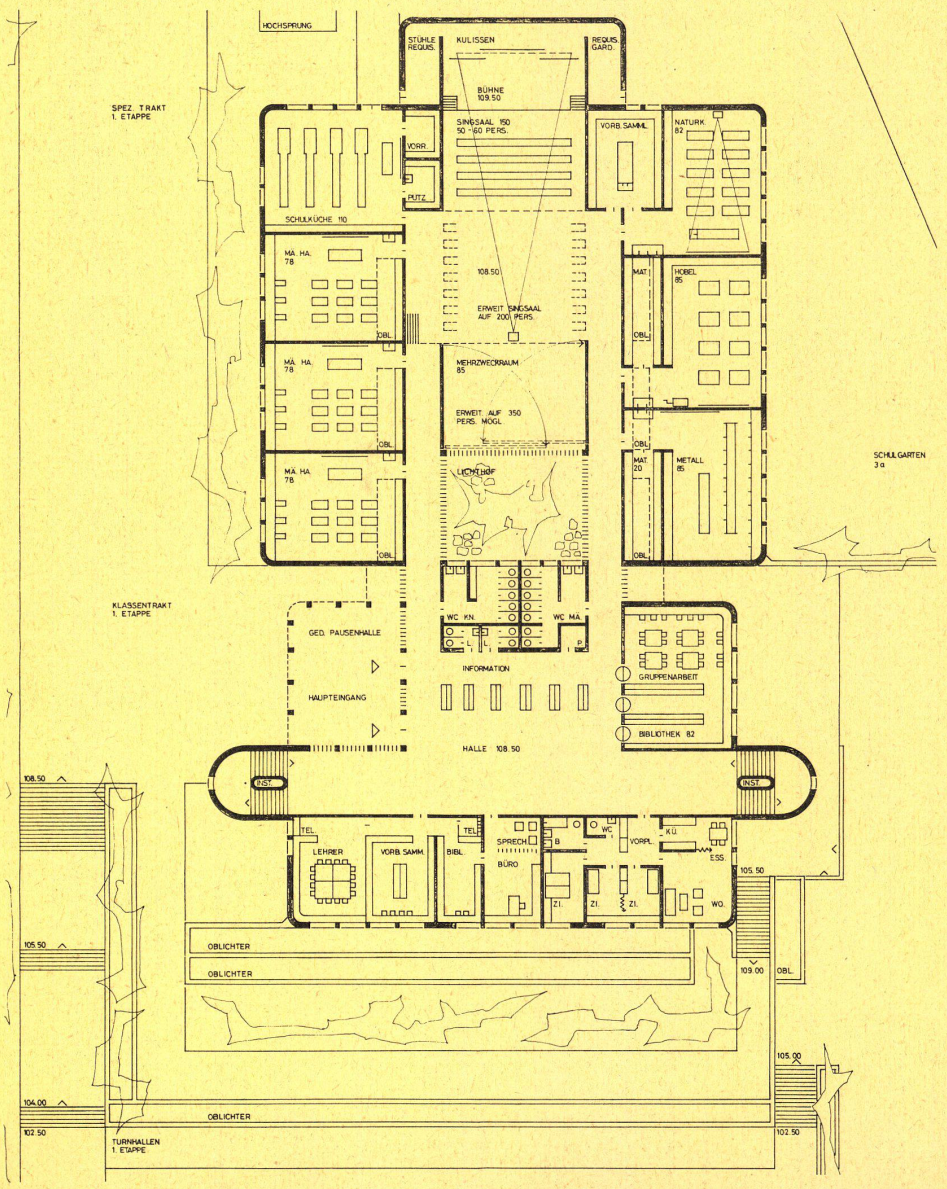
① PROGRAMMIERTER UNTERRICHT INSTRUKTIONSVORTRÄGE FÜR 2-3 KLASSEN
② DISKUSSIONEN IN DER HALLE
③ HALLE FÜR BASTELARBEITEN

MÖGLICHE ZUKUNFT

PROGRAMM FÜR OBERSTUFE
60% SELBSTÄNDIGES LERNEN
20% DISKUSSION IN KLEINGRUPPEN
20% INSTRUKTION IN GROSSGRUPPEN



① RÄUME FÜR INSTRUKTION VON 2-3 KLASSEN
② SEMINARBEREICH FÜR DISKUSSIONSGRUPPEN ZU CA. 15 SCHÜLER
③ LEHRER-SCHÜLERGESPRÄCHE, DISKUSSIONSRAUM.
④ FACHBIBLIOTHEK UND "RESOURCE-CENTERS"
⑤ EINZELARBEITSZENTREN IN NÄHE FACHBIBLIOTHEK
⑥ SPRACHLABOR MIT VORBEREITUNG
⑦ AUDIOVISUELLER UNTERRICHT MIT HILFE VON FERNSEHEN, TONBAND ETC
⑧ IN UNMITTELBARER NÄHE DES SCHULZIMMERS MÖGLICHKEIT FÜR VERSCH. HANDWERKL. TÄTIGKEIT



1